

Paper-ID: VGI\_191118



## Josef Höltzschl

G. J. Ritter von Schoen

Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen **9** (5), S. 145–147

1911

BibTEX:

```
@ARTICLE{Schoen_VGI_191118,  
  Title = {Josef H{"o}ltzschl},  
  Author = {Ritter von Schoen, G. J.},  
  Journal = {"Österreichische Zeitschrift für Vermessungswesen"},  
  Pages = {145--147},  
  Number = {5},  
  Year = {1911},  
  Volume = {9}  
}
```



# ÖSTERREICHISCHE ZEITSCHRIFT FÜR VERMESSUNGSWESEN.

ORGAN  
DES  
VEREINES DER ÖSTERR. K. K. VERMESSUNGSBEAMTEN.

Redaktion: Prof. E. Doležal und Bauinspektor S. Wellisch.

Nr. 5.

Wien, am 1. Mai 1911.

IX. Jahrgang.

## Josef Höltschl,

geboren zu Klamm in Oberösterreich am 12. November 1837, wo sein Vater Bernhard Höltschl Schullehrer, später in Mitterkirchen war.

In Linz besuchte und absolvierte er die Ober-Realschule als Vorzugsschüler 1856. Bei vielen Gelegenheiten hob er mit großem Dank den segensreichen Einfluß hervor, den sein Professor der Mathematik in Linz, Dr. Josef Zampieri, auf ihn übte.

Am k. k. polytechnischen Institute in Wien begann er 1857/1858 seine Studien, die er 1860/1861 abschloß; während dieser Zeit behob er ein landständisches Stipendium «Ob der Enns».

Höltschl trat in Praxis, war:

1861—1865 Baupraktikant bei der k. k. oberösterreichischen Statthalterei in Linz und bei einem größeren Straßenbau exponiert.

1865—1866 Assistent bei der Lehrkanzel für Straßen- und Wasserbau am k. k. polytechnischen Institute in Wien.

1866—1873 Assistent, dann während der letzten zwei Jahre supplirender Professor der praktischen Geometrie am Polytechnikum in Wien.

1873—1875 Privatier und Schriftsteller.

1875—1877 Professor für Mathematik am Beamten-Kursus des k. k. militär-geographischen Institutes, während dieser Zeit (1876) auch Redakteur der damals neugegründeten «Wochenschrift des österr. Ingenieur- und Architekten-Vereines».

Seit 1878 hat Höltschl mit größeren oder geringeren Unterbrechungen sich der Ingenieur-Praxis zugewendet, während dreier Jahre in Ungarn und Siebenbürgen Eisenbahnen trassiert, zwei Herrschaften vermessen.

1884 trassierte und baute er Eisenbahnen.

Am 1. Mai 1885 trat er in den stabilen Dienst bei der «Wienerberger Ziegelfabriks- und Baugesellschaft» in Wien.

1888 erhielt er die behördliche Autorisation als Geometer, wurde vom k. k. Ackerbauministerium zum Revisionsgeometer der Landeskommission für agrarische Operationen in Niederösterreich ab 7. Jänner 1889 bestimmt.

1891 nahm Höltschl die Pläne von Stockerau auf.

1892 Ober-Hollabrunn, vollzog ab August 1893 die Stadtaufnahme von Bielitz (in k. k. Schlesien), dann jene von Biala.

Die Gesundheit dieses kräftigen, stämmigen Mannes wurde im Laufe der Jahre immer schwankender, er blieb unverheiratet und genoß als Alleinstehender keine Pflege, so daß er in einem Briefe schon 1894 schrieb, er klage über seine Verhängnisse, er glaube nicht so lange zu leben, um die großen Stadtaufnahmen zu vollenden. Höltschl hatte innerhalb fünf Jahren vier Influenzaerkrankungen überstanden, fühlte sich oft sehr ermattet und erfüllte seine übernommenen Verpflichtungen mit gewohntem Eifer mit den größten Anstrengungen, mußte oft mehrere Tage hindurch zu Bette bleiben, um wieder mit größtem Aufwand seines Willens der Feldarbeit nachzukommen.

Am 25. Dezember 1894 wurde er tod in seinem Bette gefunden; er hatte einige Wochen früher zwei ihm bekannte Herren in Bielitz gebeten, seine Verfügungen über seinen Nachlaß in Erinnerung an seine beiden Schwestern in Wien entgegen zu nehmen.

Höltschl war unermüdlich, von einem seltenen Wissensdrange beseelt, pflegte neben seinen fachwissenschaftlichen Studien und Untersuchungen solche über Philosophie, war schließlich ganz vom Geiste Schopenhauers erfüllt. Ebenso oblag er der Erlernung von Sprachen, übte Französisch, Latein und Ungarisch. Von seinem lebhaften Wesen geben die vielen von ihm verfaßten Schriften in den verschiedenen Zeitschriften Belege, wovon einige Streitschriften wurden; er konnte es nicht überwinden, seiner Überzeugung alsbald Ausdruck zu geben.

Seine wissenschaftlichen Ergebnisse veröffentlichte er in den Werken:

1. Das Pothenot'sche Problem in theoretischer und praktischer Beziehung. Mit besonderer Rücksicht auf dessen graphische Lösung mittelst des Meßtisches (Rückwärtseinschneiden aus drei Punkten). Nebst einem kurzen Anhang über das Hansen'sche Problem. Mit 36 in den Text eingedruckten Holzschnitten. Weimar 1868. Bernhard Friedrich Voigt.

2. Das Höhenmessen mit Metall-Barometern (Baromètres holostériques) und die Ausmittlung der Ablese-Korrekturen (des Standes) derselben. Nebst vier Hilfstafeln für barometrische Arbeiten. Eine Studie für Freunde der Hypsometrie überhaupt, namentlich aber für Eisenbahn-Trassierungs-Ingenieure.

Mit einem in den Text eingedruckten Holzschnitte. Wien 1870. Beck'sche k. k. Universitäts-Buchhandlung (Alfred Hölder).

3. Die Aneroïde von Naudet und von Goldschmid. Ihre Einrichtung und Theorie, ihr Gebrauch und ihre Leistungsfähigkeit beim Höhenmessen und Nivellieren. Nebst vier Hilfstafeln für barometrische Arbeiten. — Eine Studie für Geodäten, Physiker, Meteorologen, namentlich aber für Eisenbahn-Trassierungs-Ingenieure.

Mit 7 Holzschnitten im Texte. Wien 1872. Alfred Hölder, Beck'sche Universitäts-Buchhandlung.

4. Stultitia et Mala fides oder die Weisheit und Biederkeit der Aneroïd-«Gelehrten» in Süd- und Mitteldeutschland. — Eine Epistel an die Besitzer des

Werkes «Die Aneröde von Naudet und von Goldschmid etc.» vom Verfasser desselben Josef Hölttschl. Wien 1877. Kommissions-Verlag von R. v. Waldheim.

5. Die agrarischen Operationen überhaupt, speziell aber in Österreich. — Ein Leitfadens zum Unterrichte für Landwirte, Juristen und Techniker. Von Josef Hölttschl. Wien. Verlag von Karl Konegen. 1891.

Hölttschl war eine interessante, wenn auch eigentümliche Persönlichkeit. Er hätte so gerne in selbständiger Stelle an einer Hochschule oder einem wissenschaftlichen Institute, sich ausschließlich den Wissenschaften widmend, gewirkt, was ihm nicht gelang. Unterrichtsminister Dr. v. Stremayer bot ihm — obschon Hölttschl der Unterrichtsverwaltung in großen Zeitschriften in scharfer Weise Vorstellungen machte — bei zwei Gelegenheiten die Direktion von Gewerbeschulen an, wofür er verbindlichst dankte und bat, ihm einen bescheidenen Posten mit wissenschaftlicher Betätigung zu verleihen, die leider nicht zu besetzen waren.

Wien, im November\* 1910.

Hofrat Prof. *Z. G. v. Schön.*

## Versuchsmessungen mit einem Invert-Telemeter der Firma Karl Zeiß in Jena.

Von Professor **Dr. H. Löschner** in Brünn.

Den in neuester Zeit von der Firma Karl Zeiß für militärische Bedürfnisse konstruierten Invert-Telemetern mit 70 *cm* und 1 *m* Basis liegt das Prinzip des Koinzidenz-Telemeters\*) der genannten Firma zugrunde.

Abbildung 1 zeigt die Objektivseite, Abbildung 2 (s. Seiten 148 und 149) die Okularseite des dem Verfasser zur Untersuchung übergebenen Invert-Telemeters Nr. 594 mit 70 *cm* Basis.

Die von dem Zielobjekte kommenden Lichtstrahlen fallen durch zwei seitliche Objektivöffnungen auf Prismen und werden durch diese um 90 Grad gegen die Mitte des Instrumentes abgelenkt. Hier werden sie abermals rechtwinkelig gegen die Okularöffnung abgelenkt, wobei durch Anordnung einer rechteckigen Spiegelfläche erreicht wird, daß das Zielobjekt in einem unteren, aufrechtstehenden Bild und in einem oberen Spiegelbild ins Gesichtsfeld gebracht wird. Von einem unendlich fernen Objekte kommen auf die beiden Objektivöffnungen Parallelstrahlen und bei einer gewissen Normalstellung (Ableseung  $\infty$ ) der instrumentellen Einrichtung im Telemeter stehen die beiden Objektbilder im Gesichtsfeld übereinander. Bei einem endlichen Objekte hingegen erscheinen die beiden Objektbilder bei der eben erwähnten Normalstellung im Gesichtsfeld nicht übereinander, sondern gegeneinander verschoben. Die Größe dieser Verschiebung richtet sich nach der Entfernung des Zielobjektes. Es ist nun auf dem Telemeter eine Walze aufmontiert, bei deren Drehung eine Vorrichtung in Tätigkeit gesetzt wird, welche diese seitliche Verschiebung der Objektbilder beseitigen läßt und

\*) Deutsche Mechaniker-Zeitung 1907. S. 61.